

# Jahresbericht des Zentralpräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren Delegierte  
Liebe Schachfreunde

Sie haben mich vor einem Jahr zu Ihrem neuen Präsidenten gewählt. Vorweg möchte ich Ihnen nochmals für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken, denn es macht mir grosse Freude mit den Leuten aus Ihren Sektionen, den aktiven Schachspielern sowie dem Zentralvorstand zusammen arbeiten zu dürfen.

Ich habe vor meiner Wahl bewusst keine Versprechungen abgegeben. Erst nach gründlicher Analyse wollte ich mittel- sowie längerfristige Ziele festlegen.

## Höhepunkte

Emotionen spielen im Schach eine bedeutende Rolle. Was wäre unser Schachspiel ohne Freude, Begeisterung und Leidenschaft? Nach wenigen Monaten in meinem neuen Amt konnte ich an den Europäischen Mannschaftsmeisterschaften in Heraklion auf Kreta erstmals als Zentralpräsident des SSB Spitzenschach auf höchster Ebene schnuppern. Und es blieb nicht beim blossen Schnuppern. Zu meiner Freude und Befriedigung keine Spur von «Wochenendtripp». Gefragt war Präsenz vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein, besonders dann wenn es galt, am gleichzeitig stattfindenden ECU-Kongress die Interessen der Schweiz zu vertreten und zugleich mit unseren Schweizer Damen- und Herrenmannschaften mitzufiebern. Will man zudem die Spieler an den Wettkämpfen mit seiner Präsenz unterstützen, dann verbringt man an solchen Wettbewerben viele Stunden im Turniersaal. Mit viel Einsatz und Freude haben unsere Mannschaften gekämpft. Beide Schweizer Teams waren jeweils drei Ränge besser klassiert als ihr Startplatz.

Hinter den Erfolgen an internationalen Wettkämpfen unserer Jugend-, Damen- und Herrennationalmannschaft stehen überzeugte und leistungsorientierte Schachspieler, kompetente Trainer und Coaches, sowie eine funktionierende Verbandsstruktur. Ich danke und gratuliere an dieser Stelle allen Beteiligten, auch jenen des Führungsteams, für die erbrachten Leistungen.

Diese Führungsarbeit bildet zwingend eine Einheit, denn ohne eine gesunde Jugendförderung und ohne das riesige Reservoir des Breitensports fällt letztlich die schmale Spitze der Elite in sich zusammen. Deshalb sind mir auch die Anliegen des Breitenschachs nach wie vor wichtig, und die vielen telefonischen Anfragen und Mails bestätigen das Interesse am Schachsport.

## **Zusammenarbeit**

Die vielfältigen Aufgaben bedingen eine optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dies jedoch ist eine der Schwachstellen im Schweizer Schach und ich lokalisiere Nachholbedarf. Betroffen sind: Der Schweizerische Schachbund, Verbände, Vereine und aktive Schachspieler. Mehr als 1 Million Menschen beherrschen in der Schweiz die Regeln des Schachspiels, das ist immerhin ein Siebtel der Bevölkerung. Rund 7'000 von ihnen sind in Schachvereinen organisiert. Wir müssen uns dieser Stärke vermehrt bewusst werden und unsere Einflussmöglichkeiten konsequent nutzen. Wir können eine grosse Gemeinschaft bilden, unter der Voraussetzung, dass wir geeint unsere Interessen vertreten. Ich werde versuchen, das Gespräch mit den verschiedenen Vertretern von Sektionen und Verbänden aufzunehmen, um die Bedürfnisse wahrzunehmen. Ich versichere Ihnen, wo immer möglich, wird der SSB im einen oder anderen Bereich Hilfeleistung bieten.

Im Bereich der Zusammenarbeit der deutschsprachigen Länder konnten bereits einige Fortschritte erzielt werden. Anlässlich der Seniorenweltmeisterschaft in Gmunden setzte der Österreichische Schachverband die vom Deutschen Schachbund in Bad Wiessee begonnene Zusammenarbeit der deutschsprachigen Föderationen aus Österreich, Schweiz und Deutschland fort. Es wurden verschiedene Themen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Ein Schwerpunkt der Debatte betraf die Jugendarbeit. Zuerst wurde über die Strukturen in Deutschland informiert, wo die Schachjugend eine organisatorische Eigenständigkeit genießt, die in anderen Ländern Europas unbekannt ist. Grosse Beachtung fand im Schulschachbereich die Schachstudie der Universität Trier. Auf ebenfalls reges Interesse stiess die neu von der Deutschen Schachjugend erarbeitete "Chessy Schachschule" für den Kindergarten- und die Grundschule.

In Österreich und ansatzweise auch in der Schweiz wird versucht, die Flut von Meisterschaften einzudämmen. Alle drei Länder haben Probleme, mit ihren Verbandsmeisterschaften und Turnieren von den Medien beachtet zu werden. Gelingt es im regionalen Bereich, so ist es im überregionalen Bereich schwierig. Österreich setzt deshalb sehr stark auf das Internet. Als gemeinsame Veranstaltung wurde die Durchführung eines Internetländerkampfes zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz beschlossen.

Drei Stimmen sind mehr als eine, unter dem Motto standen die Überlegungen, eine gemeinsame Interessensvertretung im internationalen Bereich anzustreben. Die drei Verbände einigten sich, gemeinsam verschiedene Themen bei der ECU und der FIDE zu platzieren.

Der Austausch zwischen den deutschsprachigen Schachverbänden soll im kommenden Jahr in der Schweiz während der Weltmeisterschaft der Gehörlosen und Taubstummen in St. Gallen fortgesetzt werden.

## **Ethik**

Wenn Sie im Internet die wichtigsten Grundsätze des Schweizer Schachbundes nachlesen, finden Sie im ersten Absatz folgende Aussage: Vereine, Spieler, Schiedsrichter und Funktionäre setzen alles daran, dass der Schachsport in einem würdigen Umfeld ausgeübt wird. Sie sind aufgefordert, eine faire Spielkultur zu fördern. Das Verhalten untereinander, gegenüber der Öffentlichkeit und dem Gegner am Brett soll jederzeit von gegenseitigem Respekt, Anstand und Ehrlichkeit geprägt sein.

Dies gilt indessen nicht nur für die Funktionäre des Verbandes, sondern auch für die rund 320 Vereine mit 7'000 Mitgliedern. Ich wünschte mir manchmal mehr Fairness im Wettkampf und speziell in der elektronischen Kommunikation mit Funktionären. Wie einfach ist es doch heute, seinen Frust in einem E-Mail kundzutun. Wir vertreten unser Schach nach aussen immer mit dem Hinweis auf seine besonderen Werte, die sich in ethischen Vorstellungen widerspiegeln. Daher hat der Zentralvorstand als Massnahme bei solchen Angriffen auf Funktionäre beschlossen, jeweils eine Standardantwort zu senden mit dem Hinweis, dass SSB-Funktionäre nicht auf externe Personen reagieren werden und der Antrag an die Geschäftsstelle zu richten sei.

Dass ein klingelndes Handy einen ganzen Turniersaal in Bewegung versetzt, erlebten die Teilnehmer an der letztjährigen Schweizer Einzelmeisterschaft und wenig später gleich nochmals während eines Nationalliga-A-Matches. Viele Spieler werden in ihrer Konzentration erheblich gestört und benötigen einige Zeit um wieder ins Spiel zu finden. Gemäss des Beschlusses der Delegiertenversammlung 2005 gilt in der Schweiz die Sonderregelung, dass Handys in den Turniersaal mitgenommen werden dürfen, diese aber ausgeschaltet oder auf stumm gestellt werden müssen. Ein Rückruf ist ohne Erlaubnis des Schiedsrichters auch ausserhalb des Turniersaals nicht gestattet. Trotzdem ist es wünschenswert, wenn in Zukunft unnötige Diskussionen und Streitfälle verhindert würden, indem Sie sich ohne Handy ans Brett setzen.

## **Finanzen**

Wer will nicht mehr Geld? Es gibt kaum Kontakte, in denen es nicht um Finanzen geht, Finanzen an die Sektionen, Finanzen an Trainer und Finanzen an die Schachspieler, die Schach nicht nur als Hobby, sondern mehrheitlich als Spitzensport betreiben.

Ebenso wie die Wirtschaft und die öffentliche Hand müssen auch wir mit begrenzten finanziellen Ressourcen die Aufgaben bewältigen. Wir haben unsere Marketingstrategie analysiert, um neue Geldquellen zu erschliessen. Wir gehen mehr auf die Bedürfnisse potentieller Partner ein, und vor allem verkaufen wir uns besser, professioneller und mit mehr Selbstbewusstsein. Erste Schritte sind getan. In den letzten Monaten wurde ein Sponsoringkonzept geschaffen, das verschiedene Partnermodelle anbietet. Im ersten Halbjahr 2008 starten wir Anfragen und versuchen, möglichst viele Partnerschaften zu knüpfen. Mit den öffentlich-rechtlichen Partnern, mit den Kantonen, vor allem mit der Sport-Toto-Gesellschaft, mit Swisslos und der Lotterie Romande arbeiten wir grösstenteils bereits erfolgreich zusammen. In diesem Zusammenhang geht ein besonderer Dank an die erwähnten Lotteriegesellschaften, Swisslos und Lotterie Romande. Sie unterstützen den Schachsport seit Jahren via Sport-Toto-Gesellschaft in grosszügiger Art und Weise.

Bereits konnten wir im Sponsoring zwei Erfolgserlebnisse erzielen. Der Sponsoringvertrag mit ChessBase konnte wieder erneuert werden. Unsere Jugend-, Damen- und Herren-Nationalmannschaft profitieren bereits davon. Sie alle wurden mit den neuen ChessBase-Paketen ausgerüstet. Ein spezieller Dank gehört Lucio Barvas, der grossen Anteil am Zustandekommen des Vertrages trägt.

Weiter boten uns die jährlich wiederkehrenden Austragungsorte der Schweizer Einzelmeisterschaften unentgeltliche Juniorentrainingslager an, die wir sehr gerne annehmen werden.

### **Dank**

Zum Schluss möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen geschätzte Delegierte für Ihre Unterstützung zu danken. Speziell danke ich den Mitgliedern des Zentralvorstandes und allen Funktionären des SSB für den Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr. In diesen Dank schliesse ich alle mit ein, die zu den Erfolgen im Schweizer Schach beigetragen haben, oftmals durch Arbeit im Hintergrund.



Kurt Gretener  
Zentralpräsident SSB